

67. Jahrgang des

**Helfer**

Die Zeitschrift der Arbeiterwohlfahrt in Bayern

Ausgabe 3

September 2013

3

**AWO**

IN BAYERN

Fleißig wie die Bienen:  
Von Tür zu Tür für  
die Landessammlung

Mehrgenerationenhäuser:  
Ungewisse Zukunft

Hochwasser:  
AWO leistet wichtige Hilfe

Tag des Ehrenamts 2013

25 Jahre Zentrum für  
Aidsarbeit Schwaben

Eröffnung der  
Seniorenheime  
Ichenhausen und  
Kempten

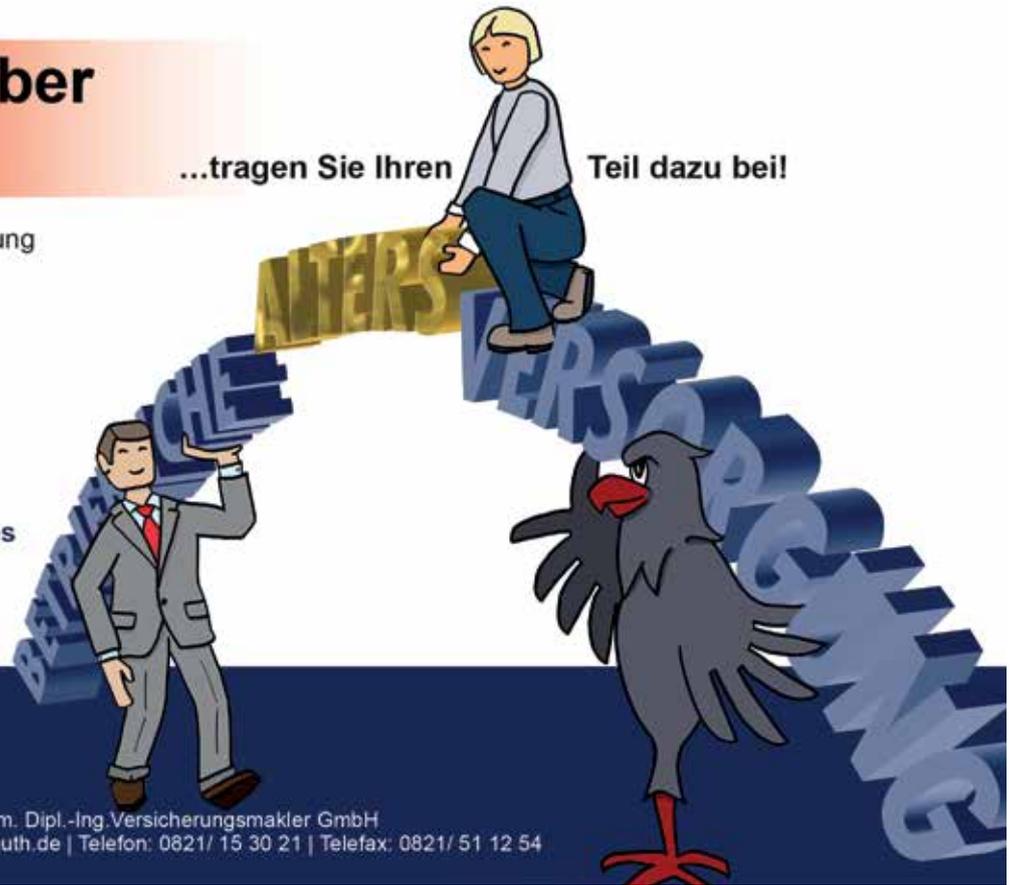
Ausgabe  
**Schwaben**

# Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

...tragen Sie Ihren Teil dazu bei

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.



Thomas Muth Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing. Versicherungsmakler GmbH  
Email: awo@thomas-muth.de | Telefon: 0821/ 15 30 21 | Telefax: 0821/ 51 12 54

BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG

AUCH IN IHRER NÄHE



Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654

**BAVARIA**  
Treppenlift

Markentreppenlifte zum günstigen Preis

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift**  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München

## SENIORENGERECHTES Reiseziel im Spessart Lifte-Hallenbad 30°-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage



Staat. anerk. Erholungsort m. 100 km Wanderw. 88 Betten, Zi. Du/WC/TV/Fön/Lift, HP 39 €, VP 46 € (Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reiseleitung, Dia, Bingo, Grillfest u.v.m. Beste Ausflugsmöglichkeiten. Neu! 2 rollstuhlfrdl. Zimmer, **Barrierefrei**

**Landhotel Spessartruh**, Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach,  
Tel. 09355-7443, Fax -7300. [www.landhotel-spessartruh.de](http://www.landhotel-spessartruh.de) -Prosp. anf.-



# Liebe Freundinnen, liebe Freunde,



„Hand in Hand mit Kindern“ lautet das Motto unserer Herbstsammlung. Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen zu ermöglichen, ihre individuellen Fähigkeiten zu entwickeln. Darüber und über die Tradition der Landessammlungen der Arbeiterwohlfahrt berichten wir ausführlich in diesem Heft.

Erfreuliches zu berichten gibt es anlässlich des am 1. August in Kraft getretenen Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz für unter Dreijährige aus den AWO-Kindertagesstätten in Bayern: Die Zahl der betreuten U3-Kinder konnte von 2008 bis zum 30. Juni 2013 um rund 60 Prozent erhöht werden. Hier zeigt sich, dass die AWO die richtigen Antworten auf drängende soziale Fragen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie gibt.

Stichwort soziale Fragen: Für sie müssen sich Politiker aller Parteien mehr einsetzen, weil ohne Sozialpolitik ein demokratischer Rechtsstaat undenkbar ist. Diese Überzeugung bleibt unser gemeinsamer Auftrag als Verband und mag auch für die persönliche Wahlentscheidung am 15. September (Landtagswahl in Bayern) und am 22. September (Bundestagswahl) ausschlaggebend sein.

Zum Schluss ein Hinweis in eigener Sache: Nach einem Jahrzehnt als Abgeordneter des Bayerischen Landtags habe ich die erneute Kandidatur zurückgezogen, weil ich als Professor an die Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg berufen wurde. Dort werde ich vom Wintersemester 2013/2014 an Recht in der Sozialen Arbeit lehren. Darin liegt eine große Nähe zu meinem ehrenamtlichen Engagement als Landesvorsitzender der Arbeiterwohlfahrt in Bayern und als stellvertretender Präsidiums vorsitzender des AWO-Bundesverbands, das ich selbstverständlich unverändert fortführen werde.

Ich grüße Sie herzlich

Ihr

Dr. Thomas Beyer, MdL  
Landesvorsitzender

## AWO in Bayern

Landessammlung: Bestehen im Wandel der Zeit	4
Fleißige Sammler im Porträt	6
Nachrichten: Aktuelles aus der AWO	7
Fluthilfe: AWO vorne mit dabei	8
Glück im Unglück: Flutopfer findet Zuflucht bei AWO	9
Prämiert: Therapiezentrum Schloss Cronheim	10
Mehrgenerationenhäuser: Wie geht es weiter?	10

4



9



## AWO in Schwaben

25 Jahre Zentrum für Aidsarbeit Schwaben	11
Einweihung der Seniorenheime Ichenhausen und Kempten	12
Tag des Ehrenamts 2013	14
Aus den Einrichtungen	16
Aus den Gliederungen	18
Alles was Recht ist	19
Impressum	20

14



„Hand in Hand mit Kindern“: Den Jüngsten in der Gesellschaft ist die diesjährige Herbstsammlung der AWO gewidmet, und sie durften auch die Plakate mitgestalten.



## Daueraufgabe Landessammlung

# Ein wichtiges finanzielles Standbein

4

Leo freut sich, Malik lacht über beide Backen und Marlene ebenso. Wie ihre Kindergartenkollegen Bente, Emilia, Lena und Darius haben sie sich mit fröhlichen Gesichtern gemalt, um auf dem diesjährigen Plakat für die Herbstsammlung der AWO zu werben. Ob die Fünf- bis Siebenjährigen selbst um den Zweck dieser Sammlung wissen oder nicht – Grund zum Lachen haben sie allemal: Schließlich kommt der Erlös unter dem Motto „Hand in Hand mit Kindern“ den Jüngsten in der Gesellschaft zugute. Denn gerade für sie hat die AWO immer mehr zu bieten. Sie sollen bestmöglich gefördert werden. Oft könnte das „gewisse etwas Mehr“ aber ohne die Gelder aus der Landessammlung nicht finanziert werden.

„Das wissen die Leute, die bei uns spenden“, ist sich Günter Vogt sicher. Gerade beim Thema Kinder und Jugendliche seien sich die Menschen in der kleinen Gemeinde Kissing im Kreis Aichach-Friedberg (Schwaben) darüber im Klaren, was die AWO mit Kindergärten, Freizeiten und Stadtranderholung leiste. Deshalb könne er auch nicht bestätigen, was sonst häufig beklagt wird: dass gerade die jüngeren Einwohner wenig für die AWO übrig hätten. „In Kissing spenden auch junge Leute“, sagt Vogt. Mit seinen 66 Jahren gehört der AWO Ortschef von Kissing und Kreisvorsitzende von Aichach-Friedberg zumindest zu den „jüngeren Sammlern“. „Ich mach das ja erst seit 40 Jahren“, scherzt er. Seine Bekanntheit weiß er zu nutzen: „Ich komm an die Leute ran.“ Morgens die Landwirte und Geschäftsleute, nachmittags die Frauen, die von der Arbeit zurück sind: Vogt hat sich über die Jahre ein System zurechtgelegt. 8500 Euro bei der Frühjahrssammlung, kein Wunder, dass ihn der Bezirksverband einen „schwäbischen Spitzensammler“ nennt. Raus aus der Klinik und gleich los zum Sammeln: So einer ist Günter Vogt.

„Die Landessammlung ist ein Element, das kontinuierlich wirken soll“, formuliert es AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. Und zwar nicht nur in Gestalt von Geldbeträgen, die der Arbeit der AWO zugute kommen. Sondern auch als eine Form der Öffentlichkeitsarbeit, der Mitgliederbindung und -werbung: „Es ist eine gute Gelegenheit, die eigenen Leistungen deutlich darzustellen und auch mit den Mitgliedern ins Gespräch zu kommen“, so Beyer. Vom Sammelfleiß der Einzelnen profitiert die AWO in sämtlichen Gliederungen. Der Löwenanteil dient der Arbeit vor Ort und in den Regionen. Der Landesverband erhält zur Unterstützung seiner vielfältigen Aufgabensatzungsgemäß 7,5 Prozent des Sammlungsergebnisses. „Die Spenden aus den Landessammlungen sind Mittel, ohne die die AWO vieles nicht oder zumindest nicht in der gewohnten Qualität leisten könnte“, betont Wolfgang Schindele, Geschäftsführer des Landesverbandes, und dankt allen Spendern und besonders auch allen fleißigen AWO Sammlern.

## Zahlen seit Jahren rückläufig

Allerdings sind die Zahlen seit Jahren im Abwärtstrend. Das war nicht immer so. Bis 1989 stiegen die Summen aus Haus- und Straßensammlungen fast immer von Jahr zu Jahr an. Mit 3,05 Millionen Mark stellte das Jahr des Mauerfalls den Höhepunkt dar, danach ging es bergab. 2012 ist man bei ernüchternden 515.000 Euro angekommen, was einem Rückgang um zwei Drittel entspricht. Passend zur Mitgliederzahl werden im Bezirksverband Ober- und Mittelfranken nach wie vor die höchsten Summen erzielt, danach kommen die Oberbayern und die Schwaben. Durchweg wird im Frühjahr mehr eingenommen als im Herbst, mit Einbußen müssen jedoch



*Klappern gehört zum Geschäft: Diese Sammelbüchsen leisten wichtige Dienste. (Foto: Dreher)*



*Spiel, Spaß und Spannung beim Ferienprogramm in Kissing, dazu verhilft die Landessammlung. (Foto: AWO)*

alle Bezirksverbände leben. Das Geld fließt in die Arbeit der AWO ein, es darf ausschließlich für wohltätige Zwecke verwendet werden, nicht für Verwaltungsaufgaben. Häufig werden damit, wie in Kissing, Angebote für Kinder und Jugendliche finanziert, Begegnungsstätten bezuschusst, ehrenamtliche Arbeit unterstützt – auch abhängig vom Motto. Beratung, Pflege, Kinderarmut, Senioren, Bildung, Familien: Unter diesen und anderen Schlagworten hat die AWO in den vergangenen Jahren gesammelt.

## Sammler werden weniger

Einer der Gründe für die rückläufigen Zahlen ist wohl, dass es immer weniger Menschen gibt, die als Sammler zu Verfügung stehen. Gewiss, es kostet Überwindung, an fremden Türen zu läuten. Aber daran liegt es wohl nicht. Die Sammler werden immer älter, viele können aus gesundheitlichen Gründen irgendwann nicht mehr mitmachen. Und da immer mehr Frauen berufstätig sind, kommen wenig neue Kräfte nach. Ein weiterer Grund ist wohl das Spendenverhalten selbst. „Es ist wie beim gesellschaftlichen Engagement allgemein: Man ist eher bereit, sich bei Projekten und Großereignissen zu engagieren als kontinuierlich für eine Sache“, meint Thomas Beyer. Vermutlich gäben die Menschen gar nicht weniger Geld für gute Zwecke aus, verteilen dies jedoch anders als früher. Ein Aufruf im Fernsehen nach einer Naturkatastrophe in Fernost hat wohl mehr Motivationspotenzial als die Landessammlungen im Frühjahr und Herbst.

Und vielleicht spielt auch der Wegfall des bayerischen Sammlungsgesetzes zum Jahr 2008 eine gewisse Rolle. Unter dem Stichwort „Deregulierung“ erklärte der damalige Ministerpräsident Günter Beckstein (CSU) das Gesetz, das dem Ganzen einen staatlichen Rahmen gab,

für verfassungsrechtlich problematisch und schaffte es kurzerhand ab, ebenso wie die meisten anderen Bundesländer mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz. Zuvor war die Bezirksregierung der Oberpfalz dafür zuständig, alljährlich festzusetzen, wer wann sammeln darf. Zeitgleiches Sammeln war nicht erlaubt – eine gewisse Privilegierung der Freien Wohlfahrtspflege. „Die Abschaffung des Gesetzes empfand ich als Schlag ins Gesicht der treuen Sammlerinnen und Sammler“, sagt AWO-Chef Beyer. Nun hat sich der Freistaat von seiner Kontrollpflicht über Sammlungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie an Haustüren selbst entbunden, dem Wildwuchs sind Tür und Tor geöffnet. Um sich zumindest untereinander nicht in die Quere zu kommen und das Vertrauen der Bevölkerung nicht zu verlieren, hat sich die Freie Wohlfahrtspflege zusammen mit anderen gemeinnützigen Organisationen Anfang des Jahres auf eine Selbstverpflichtung geeinigt. Künftig will man sich untereinander verständigen, wer wann sammeln darf. So wird auch weiterhin jeder mal einen besonders günstigen, aber auch einen weniger günstigen Termin erwischen. Aber man kommt sich nicht in die Quere. Jeder Sammler soll sich ausweisen und als Sammler legitimieren können. So hofft man, dass die Spendenbereitschaft wieder wachsen wird. Innerhalb der AWO ist die Zuversicht da durchaus ungleich verteilt. Manche Kreisverbände haben sich aus Mangel an Sammlern und Sammlerinnen längst zurückgezogen. So nehmen innerhalb des Bezirksverbandes Oberbayern von 21 Kreisverbänden nur noch zehn an der Landessammlung teil. Auch in Unterfranken hat die Hälfte der Kreisverbände das Sammeln eingestellt. In manch kleinem Ortsverein kann man sich ein Jahr ohne Landessammlung indes nicht vorstellen. „Das Sammeln ist eigentlich mein größtes Hobby“, sagt stellvertretend Günter Vogt aus Kissing.

# Von Tür zu Tür für die AWO



Sobald sie ihre Unterlagen hat, zieht **Hertha Hurler** (74) los zum Sammeln. Die SPD-Marktgemeinderätin und 1. Vorsitzende des AWO Ortsvereins im schwäbischen Diedorf weiß ebenso wie ihre

zehn Sammlerkollegen, wo sie wann jemanden antrifft, wer Mittagsschlaf macht und wer erst ab fünf daheim ist. „Gell, ich brauch mein Sprüchle nicht sagen?“, fragt sie rhetorisch, wenn ihr der Öffnende schon das Geld entgegenstreckt. Ist mal jemand nicht freundlich, wird sie deutlich: „Sie brauchen ja nichts zu spenden, aber sprechen sie normal mit mir.“ Schwierig wird es nur, wenn es kalt, nass oder rutschig wird draußen. Oder wenn, wie früher zuweilen, in einer Woche die Caritas sammelt und in der nächsten die AWO.



**Anne Dittmann** ist in Raubling keine Unbekannte. Wenn sie mit ihrem Radl durch die Straßen fährt – bergauf, bergab ohne Gang-

schaltung –, wissen die Raublinger: Die AWO sammelt wieder. Auch wenn es ihr gesundheitlich mal nicht so gut geht, ist Anne Dittmann auf Tour: „Dabei fühl ich mich einfach gut“, sagt die 78-Jährige. Sie nimmt sich Zeit für die Besuche, „ich ratsch auch gern mit den Leuten und trink einen Kaffee“. Manchmal begleiten sie die Kinder der Familie bis zur nächsten Haustür und geben ihr Tipps, wer um die Zeit da ist. „Ich bin von früh bis spät unterwegs. Das geht natürlich nur, weil zu Hause niemand mehr auf mich wartet“, sagt die Witwe.



**Helmut Kitter** aus Schönwald kam über die Kommunalpolitik zum Sammeln: „Der damalige Ortsvorsitzende Max Ennisch,

sehr aktiv bei der Kindererholung, bekniete mit Erfolg uns Politiker.“ Da er inzwischen selbst Vorsitzender des AWO-Ortsvereins in der Gemeinde im Landkreis Wunsiedel ist, ist es trotz seiner 82 Jahre immer noch selbstverständlich, dass auch er zweimal im Jahr an fremden Türen klingelt: „Man muss mit gutem Beispiel vorangehen.“ Er steuert gezielt die Adressen an, die sonst nicht besucht werden, auch Praxen und Geschäfte. So schafft Schönwald immer wieder Spitzenergebnisse.

6



Sie weiß, wie wichtig das gesammelte Geld für die AWO in Peißenberg ist, deshalb kann sich **Hanni Grünbauer** doch immer wieder überwinden, von Haus zu Haus zu gehen und um Spenden zu bitten.

„Ich gehe nur zu denen, die mich kennen“, sagt die 68-Jährige. Und die freuen sich, wenn sie kommt und spenden noch genauso bereitwillig wie eh und je. „Unbekannte, vor allem die jüngeren, geben nichts“, erzählt sie. Dafür muss sie bei manchem ihrer alten Kontakte etwas mehr Zeit einplanen: „Viele warten schon auf mich, sie erzählen mir von ihren Problemen, da muss ich schon ein bisschen bleiben.“ An den zwei Tagen, die sie jeweils im Frühjahr und Herbst in der oberbayerischen Marktgemeinde unterwegs ist, schafft sie dennoch meist 50 Haushalte.



Eigentlich wollte **Walter Kieweg** (65) aus Marktbreit in Unterfranken nur aus-

helfen, als eine Sammlerkollegin seiner Frau ausfiel. Das war vor 15 Jahren, und heute ist er immer noch zweimal im Jahr mit seinen Listen unterwegs, um Spenden für die AWO zu sammeln. Sein Gebiet wurde dabei immer größer, er übernahm Straßenzug um Straßenzug von anderen Sammlern. „Zu Beginn waren wir zehn Leute, jetzt sind wir noch zu dritt“, erzählt der frühere Bahnbetriebsinspektor, der im Ortsverein als Schriftführer fungiert und mit Ehefrau Ute Ausflugsfahrten und den Altenclub organisiert. Mit dem Sammeln verbindet Kieweg auch Sportlergeist: „Wenn ich die 1000er-Marke knacke, das ist schon schön.“



Viel Freude am Sammeln hat auch **Engelbert Schack** aus Waldsassen im oberpfälzischen Landkreis Tirschenreuth.

Seit 1974 ist er von Jahr zu Jahr zweimal unterwegs, um für die AWO um Spenden zu bitten, immer in denselben Straßenzügen. „Die meisten kennen mich und haben das Geld schon bereitgelegt“, sagt der 60-Jährige. Die Spendenbereitschaft habe sich über die Jahre nicht verändert, aber die Leute wollten durchaus wissen, wofür das Geld verwendet wird. Engelbert Schack freut sich, dass er einen Beitrag zur Arbeit der AWO leisten kann. Und weil ihm das Sammeln so viel Spaß macht und er gern auf den Beinen ist, hilft er auch bei den Sammelaktionen der Kriegsgräberfürsorge nach Kräften mit.

### Bürgermedaille für Bertold Kamm

Der AWO-Ehrenvorsitzende Bertold Kamm hat von Bürgermeister Ulrich Maly (SPD) die Bürgermedaille in Gold der Stadt Nürnberg erhalten. Die Auszeichnung würdigt Kamms jahrzehntelangen Einsatz bei der AWO und beim „Bund Widerstand und Verfolgung in Bayern“. Als Zeitzeuge hat der heute 87-Jährige, der auch 20 Jahre im Landtag saß, Schülern von seinen Erlebnissen in Krieg und Gestapohaft berichtet. Kamm dankte für die „demokratische Auszeichnung des Rates.“

### Altenpflege: Notstand bei Bauten

Die Zahl der Pflegebedürftigen in Bayern steigt unaufhaltsam an. Die Staatsregierung selbst rechnet



mit einem Zuwachs von 50 Prozent von 2009 bis 2030. Die Unterstützung für die Altenpflege ist daran gemessen eher dürftig: „Es droht nicht nur ein Notstand beim Personal, sondern auch bei der Bausubstanz der Pflegeeinrichtungen“, sagt Thomas Beyer, Landesvorsitzender der AWO (Foto). Da viele Bauten vor 1980 in Betrieb gingen, ist der Modernisierungsbedarf hoch. Allein bei der AWO müssen Einrichtungen für rund 80 Millionen Euro modernisiert werden, für ebenfalls 80 Millionen muss neu gebaut werden. Im Zuge des Sparhaushalts ab 2004 war die staatliche Unterstützung für Neubauten und schließlich auch die für Ersatzneubauten gestrichen worden.

### Neue Projekte dank Glücksspirale

Zwei neue Projekte nimmt der Landesverband der bayerischen Arbeiterwohlfahrt mit Hilfe der „Glücksspirale“ in Angriff: Unter

dem Arbeitstitel „Engagement macht Schule“ soll ein Konzept entwickelt werden zur Gewinnung, Qualifizierung und Bindung von Ehrenamtlichen, das zur bestmöglichen Koordination zwischen Haupt- und Ehrenamt führt und für alle Gliederungen Nutzen bringt. Das zweite Projekt nimmt das Thema Inklusion in den Fokus. Hier geht es um die Strukturen insbesondere ambulanter Angebote und die fachliche Beratung der Einrichtungen und Dienste für Menschen mit Behinderung. Mehr zu beiden Projekten in den nächsten Ausgaben.

### Wechsel an PAT-Spitze

Seit dem 13. Mai 2013 hat die gemeinnützige GmbH „Parents as Teachers (PAT) – Mit Eltern lernen“ eine neue Geschäftsführerin. Birke Stubbendieck (im Bild links) folgt auf Christine Schubert (rechts), die seit Juli im Ruhestand ist. PAT ist ein internationales, evidenzbasiertes Hausbesuchsprogramm zur Elternbildung und frühkindlichen Förderung. Im Interesse einer gesunden Entwicklung des Kindes werden Eltern von der Schwangerschaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes bei der Erziehung unterstützt. So will man Vernachlässigung vorbeugen und Bildungschancen verbessern. Weitere Infos unter [www.pat-mitelternlernen.org/ueber-uns/organisation/](http://www.pat-mitelternlernen.org/ueber-uns/organisation/).



### Kooperation mit der Volkshilfe

Die Zusammenarbeit mit der Volkshilfe, dem Schwesterverband aus Österreich, wird weiter intensiviert. Bei einem Treffen im Juni zeigte sich erneut, wieviele gemeinsame Themen AWO und Volkshilfe umtrei-

ben. „Genau wie uns beschäftigt die Österreicher die Zukunft der Gemeinnützigkeit, der künftige Stellenwert der Wohlfahrtspflege“, sagt Wolfgang Schindele, Geschäftsführer des AWO Landesverbandes Bayern. Erstmals soll nun ein gemeinsames Projekt mit der Volkshilfe auf den Weg gebracht werden: Zusammen mit der Universität Bratislava soll eine regionale Anlauf- und Beratungsstelle für Sinti und Roma eingerichtet werden. Ein ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

### Standardwerk für Soziale Arbeit



In siebter Auflage ist jetzt das „Wörterbuch Soziale Arbeit“ erschienen. In einer Zeit, da viele traditionsreiche Lexika eingestellt werden,

haben Dieter Kreft und Ingrid Mielenz auf mehr als 1000 Seiten Beiträge namhafter Autoren zu allen Aspekten der Sozialen Arbeit versammelt. Ein gedrucktes Fachwörterbuch in Zeiten der Online-Recherche! Das Lexikon listet selbst einschlägige Netz-Portale auf. Doch die Probe aufs Exempel zeigt: Selbst das allwissende Wikipedia enthält zu einschlägigen Fachbegriffen wie „Bürgerschaftliches Engagement“ keine so aktuellen Quellen wie das gedruckte Wörterbuch. Wer also eine umfassende und qualitätsgesicherte Zusammenstellung des aktuellen Wissens zur Sozialen Arbeit aus erster Hand sucht, wird auch weiterhin auf ein Fachwörterbuch wie das Vorliegende als die zuverlässigere Quelle nicht verzichten können. (Heislbetz)

*Kreft, Dieter und Ingrid Mielenz (Hg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. 7. Auflage, Weinheim/Basel 2013*



*Weglaufen nur bedingt möglich: Viele Menschen waren beim Hochwasser im Juni auf Hilfe angewiesen. Die AWO hilft gemeinsam z.B. mit ADH und dem BR-Fluthilfetag („Scheckübergabe“ links). (Fotos: aki/Bilderbox)*

AWO ist Mitglied bei „Aktion Deutschland Hilft“

## Gemeinsam helfen im In- und Ausland

Versunkene Bauernhöfe, schwimmende Autos, hunderte Menschen, die gerade noch rechtzeitig aus ihren Wohnungen gerettet werden können: Deutschland wird sich noch lange an die Hochwasserkatastrophe erinnern, die im Frühjahr Teile Niederbayerns und der Oberpfalz, aber vor allem auch Ostdeutschlands heimgesucht hat. Nachdem sich die Flut längst zurückgezogen hat, stehen die folgenden Wochen und Monate im Zeichen des Wiederaufbaus. Privatleute und Unternehmer stehen vor den Trümmern ihrer Existenz und hoffen auf Hilfe.

Groß war die Spendenbereitschaft für die Hochwasseropfer nach der Katastrophe. Eine der Organisationen, die Gelder sammelt und effizient an die richtige Stelle weiterleitet, ist die „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH). Hier haben sich 22 Verbände zusammengeschlossen, um gemeinsam bei Katastrophen helfen zu können. Eines der Mitglieder ist – neben klassischen Katastrophenhilfsorganisationen wie dem Malteser Hilfsdienst oder der Johanniter-Unfall-Hilfe auch AWO International. Und bei AWO International wiederum ist auch die bayerische Arbeiterwohlfahrt mit im Boot.

### Schwerpunkt Auslandshilfe

Fachkompetenz bündeln und im Katastrophenfall möglichst effizient und unbürokratisch helfen: Das ist der Gedanke hinter dem Zusammenschluss. Denn Katastrophen kommen in der Regel ohne Ankündigung, innerhalb kürzester Zeit muss gehandelt werden. Schwerpunkt von ADH ist der Einsatz im Ausland, durch die zentrale Koordination wird sichergestellt, dass es bei den Hilfsmaßnahmen weder zu Überschneidungen kommt noch zu Versorgungslücken. In Ausnahmefällen wird ADH jedoch auch

im Inland aktiv. Das Hochwasser im Frühjahr war ein solcher Ausnahmefall. Durch Aufrufe in den Medien und an Plakatwänden wurden Spenden gesammelt. Nicht nur in Deutschland war die Hilfsbereitschaft groß, auch aus dem Ausland wurde Geld überwiesen. Die Verteilung der Mittel übernehmen die Mitgliedsverbände. 700.000 Euro gingen in einer ersten Tranche an die AWO insgesamt, 100.000 Euro davon bekommt der Elternservice: Damit werden Kinder aus geschädigten Familien kostenlos auf Ferienfreizeit geschickt. Die bayerische Arbeiterwohlfahrt erhielt 200.000 Euro für die Hochwasserhilfe. Zusammen mit den Spenden vom Fluthilfetag des Bayerischen Rundfunks können 600.000 Euro direkt an die betroffenen Kreisverbände weitergeleitet werden.

„Die AWO selbst ist mit einem blauem Auge davongekommen“, sagt Siegfried Depold, Vorsitzender des AWO Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz. Gewiss, im Pflegeheim in Landshut lief Grundwasser in den Keller, so dass der Lift nicht mehr funktioniert hat. Aber insgesamt habe man Glück gehabt. Umso besser kann sich die AWO um die kümmern, die schwer geschädigt wurden. „Durch die Verankerung in der Bevölkerung wissen die Verantwortlichen der AWO, wo die Not am größten ist“, sagt Landesgeschäftsführer Wolfgang Schindele. Vor Ort werden Spendenräte gebildet, die AWO ist mit dabei. Die Ausschüsse achten darauf, dass das Geld gerecht verteilt wird. In Einzelfällen hilft die AWO auch direkt (s. Seite 9).

Spenden an die „Aktion Deutschland Hilft“ unter dem Stichwort „Hochwasser-Hilfe 2013“ an das Konto 10 20 30 bei der Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 37020500. Wer direkt an die AWO Niederbayern/Oberpfalz spenden möchte: Konto 344918953, BLZ 750 20073 (Hypovereinsbank), Stichwort „Spenden für Fluthilfe!“



*Waltraud Wrba ist in ihrer Wohnung von der Flut überrascht worden. Bis ihr Zuhause saniert ist, wohnt sie bei der AWO. (Fotos: AWO)*

## Hochwasseropfer Waltraud Wrba fand Zuflucht bei AWO Freilassing

# „Viele Menschen sind so unglaublich hilfsbereit“

Ihren Lieblingsplatz hat Waltraud Wrba im Seniorenzentrum Bürgerstift der Arbeiterwohlfahrt in Freilassing gleich gefunden: „Auf der Terrasse fühle ich mich wie im Wald und kann durchatmen“, sagt sie. Kein Wunder, dass sich die 58-Jährige gerne zwischen blühenden Geranien aufhält, schließlich ist sie gelernte Gärtnerin. Eigene Pflanzen hat sie allerdings keine mehr. Während des Hochwassers im Juli wurde nahezu alles, was sie besaß, von der Flut zerstört. Bis heute ist Wrbas Erdgeschosswohnung in der Freilassing Freimannstraße unbewohnbar. Vorübergehend hat sie ein Zuhause im AWO-Seniorenzentrum Bürgerstift gefunden.

### Erst im Dezember zurück nach Hause

„Mein Zimmer hier ist schön, und das Personal ist sehr freundlich“, sagt sie. Vor allem aber: „Man lässt mir meine Selbständigkeit“, beschreibt Wrba die Atmosphäre, die Leiter Andreas Achmed Weis und seine Mitarbeiter schaffen. Gut, dass sich die Freilassingerin hier wohlfühlt, denn es werden noch Monate vergehen, bis sie wieder ihre Wohnung beziehen kann: „Das dauert auf jeden Fall bis Dezember“, sagt sie. Ihr Zuhause muss saniert werden, viele Dinge muss Wrba neu anschaffen. Wie hoch der Gesamtschaden ist, lässt sich noch nicht beziffern. Die 1000 Euro als allererste Nothilfe, die Wrba von der AWO erhalten hat, helfen ihr aber weiter: Medikamente, die die Krankenkasse nicht zahlt, obwohl die Rheumapatientin sie gegen ihr Leiden dringend benötigt, finanziert sie unter anderem davon. Einen Vorrat von diesen Präparaten hat das Hochwasser ebenfalls vernichtet.

Der Toilettenstuhl, ein bisschen Geschirr und Wrbas Behindertenausweis – viel mehr ist der 58-Jährigen von

ihrer Habe nicht geblieben. Ein herber Verlust war der ihres Elektrorollstuhls. Zwar kann dieses Gefährt repariert werden, aber das wird wohl ebenfalls dauern.

Mittlerweile ist Wrba mit einem Ersatz unterwegs. Den zu bekommen, dabei hat ihr Josef Tausche geholfen. Er engagiert sich seit 1996 ehrenamtlich bei der AWO Freilassing; seit zwei Jahren hat er Kontakt zu Wrba. „Er unterstützt mich bei vielen Dingen“, sagt sie. „Wir machen jede Woche einen Ausflug“, nennt er ein Beispiel. Nach dem Hochwasser vermittelte Tausche der 58-Jährigen den Platz im Seniorenheim, er begleitet sie zur Krankenkasse. Und er fährt mit ihr zu ihrer Wohnung. Wrba: „Das Wasser kam so schnell, dass ich nicht registrieren konnte, was da passierte. Ich war tagelang fassungslos.“

Inzwischen überwiegt bei ihr ein anderes Gefühl: „Viele Menschen sind so hilfsbereit, dass es kaum zu glauben ist.“ Neben der AWO ist sie besonders ihren Nachbarn dankbar: „Sie haben mich aus dem Erdgeschoss in den ersten Stock gehievt. Sie hätten mich auch vergessen können.“ An Wrba fällt auf, wie positiv sie denkt. Das findet auch die AWO-Ortsvorsitzende Margitta Popp. Sie und ihre AWO-Mitstreiter kümmern sich um mehrere Flutopfer. „Manche besitzen nicht viel mehr als das, was sie am Leib tragen“, berichtet die Vorsitzende.

Bewundernswert, wie Wrba mit dem materiellen Verlust umgeht: „Ich habe öfter länger im Krankenhaus gelegen. Da habe ich gelernt, nur das Nötigste mitzunehmen und nicht so an den Dingen zu hängen“, sagt sie. Was sie sich wünscht, ist denn auch immaterieller Natur: „Es wäre schön, wenn ich Weihnachten wieder daheim wäre.“ Und hier kann die AWO dank „Aktion Deutschland Hilft“ und der Fluthilfe-Aktion des Bayerischen Rundfunks einen Beitrag leisten.

# Prämiertes Gesundheitsmanagement

Jeder ist für seine Gesundheit selbst verantwortlich, deshalb sollten Arbeitnehmer in die Gestaltung ihres Arbeitsplatzes mit einbezogen werden: Diese Erkenntnis wurde im AWO-Therapiezentrum Schloss Cronheim im mittelfränkischen Gunzenhausen mit Leben gefüllt. Ein umfassendes Gesundheitsmanagement soll helfen, dass sich die Mitarbeiter langfristig wohlfühlen und gesund bleiben. Dafür hat die Einrichtung vom Bundesverband der Betriebskrankenkassen (BKK) den Deutschen Unternehmenspreis Gesundheit in der Kategorie „Kleine und Mittlere Unternehmen“ erhalten.

Das Therapiezentrum Schloss Cronheim ist eine Einrichtung für chronisch mehrfach beeinträchtigte alkoholranke Menschen. 60 Männer und Frauen leben hier stationär, weitere 20 Menschen werden ambulant nachversorgt. Die Arbeit mit den Patienten ist für die rund 70 Beschäftigten zum Teil extrem belastend, wie in vielen sozialen Bereichen zählen die Beschäftigten auch hier zur Hochrisikogruppe. Damit es erst gar nicht zu gesundheit-



Frank Genahl (Mitte), Karl-Heinz Kral vom Betriebsrat (links) und Therapieleiter Thomas Hofbeck bei der Preisverleihung.

lichen Schäden kommt, wurde ein umfassendes Gesundheitsmanagement installiert.

In Kursen wird Mitarbeitern regelmäßig der Rücken gestärkt, sie gehen gemeinsam zum

Nordic Walking, lernen Entspannungstechniken und wie man den Stress in den Griff bekommt. Im historischen Gewölbesaal des Schlosses trifft sich regelmäßig eine Gruppe von Beschäftigten, um sich konkrete Strategien auszudenken. „Der beste Mitarbeiter ist der, der stetig brennt, und nicht der, der lodert und dann verglüht“, sagt Einrichtungsleiter Frank Genahl.

## Mehrgenerationenhäuser hoffen auf weitere staatliche Förderung

10

# Wo Jung und Alt zusammenrücken

Alles redet vom Generationenkonflikt, doch der muss irgendwo anders stattfinden. Im Mehrgenerationenhaus ist das Gegenteil der Fall: Hier treffen sich Jung und Alt, von Berührungängsten nicht die Spur. In Bayern gibt es rund 100 solcher Häuser, neun in AWO-Regie.



Auch Kindergartenkinder wünschen sich Lesepaten (F.: Wilk)

„Jedes Haus ist anders“, sagt Anke Wilk vom Mehrgenerationenhaus in Landsberg am Lech, wo das MGH auf der Basis eines Seniorenzentrums entstanden ist. Seniorenwohnheim, Langzeitwohngruppe für psychisch kranke Menschen, Begegnungsstätte: „Unsere Herausforderung war es, gemeinsame Angebote für Kinder, Jugendliche und Migranten zu schaffen“, sagt Wilk. Gelungen ist das durch die intensive Arbeit mit Ehrenamtlichen. Besonders erfolgreich: das Projekt „Lesepaten“. Inzwischen sind

es schon 80 Ehrenamtliche, die in Schulen und Kindergärten gehen, um Kindern die Freude an Büchern zu vermitteln. Das Projekt hat bereits mehrere Preise eingeheimst. Ein anderes Projekt nennt sich „Alt hilft Jung“: Lebenserfahrene Berufspaten unterstützen Jugendliche dabei, einen Weg ins Berufsleben zu finden.

Finanziert werden die derzeit 450 Mehrgenerationenhäuser in Deutschland je mit 30.000 Euro vom Bund und 10.000 Euro von der Kommune. 2006 von Ursula von der Leyen als Bundessozialministerin ins Leben gerufen, steuert das Förderprogramm nun aufs Ende der zweiten Phase zu. Noch ist unklar, was dann kommt. Familienministerin Kristina Schröder betont zwar stets die Bedeutung dieser Häuser. Eine weitere Finanzierungszusage gibt sie jedoch nicht. „Sicher, wir konnten Sponsoren gewinnen“, sagt Anke Wilk, die Sockelfinanzierung durch die öffentliche Hand sei jedoch unverzichtbar. Schon jetzt werden klamme Gemeinden vom Freistaat mit 5000 Euro unterstützt. Bayerns Sozialministerin sieht den Bund „in der Pflicht, für gesicherte finanzielle Rahmenbedingungen zu sorgen“.

# 25 Jahre AWO-Zentrum für Aidsarbeit Schwaben (ZAS)



Empfang im Foyer des Kurhauses



Ein vergnügtes Publikum



Günter Vogt, stellv. Präsidiumsvorsitzender und Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags



(von links) Thomas Haala und Martin Seiler von CASH-N-GO moderierten den Abend

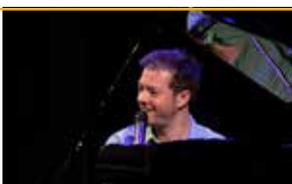
Es ist ruhiger geworden um die Immunschwächekrankheit Aids. Doch noch immer stecken sich in Deutschland viele Menschen mit dem tückischen Virus an, weil sie glauben, die Krankheit sei besiegt und heilbar. Im Zentrum für Aidsarbeit Schwaben finden Interessierte und Infizierte seit 25 Jahren Rat und Hilfe bei haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Im Rahmen eines Galaabends im Kurhaus Augsburg-Göggingen blickte die im Leistungsspektrum der AWO Schwaben inzwischen unverzichtbar gewordene Einrichtung zusammen mit Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben, und Barbara Stamm, Präsidentin des Bayerischen Landtags, auf eine erfolgreiche Arbeit zurück.



(von links) Dr. Heinz Münzenrieder, Präsidiumsvorsitzender AWO Schwaben, Jürgen Reichert, Bezirkstagspräsident und Heiner Kopriwa, Mitglied des Präsidiums AWO Schwaben



Barbara Stamm im vollbesetzten Augsburger Kurhaus



Manuel Wolff, Musikkabarettist



Sophie Brommer, Sopranistin am Theater Augsburg



CASH-N-GO, A-Capella-Band



Ikenna Amaechi, der Travestiestar singt Lieder von Whitney Houston



(von links) Dr. Heinz Münzenrieder, Ulrike Alban (Leiterin des ZAS), Barbara Stamm, Jürgen Reichert, Karl Michael Scheufele (Regierungspräsident)



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZAS mit berufsm. Stadtrat Dr. Volker Ullrich (1. von rechts)



# Einweihung der

## in Ichenhausen

Das neue Seniorenheim der AWO Schwaben in Ichenhausen wurde im Herbst vergangenen Jahres fertiggestellt und die ersten Bewohner konnten im Oktober bereits einziehen. Nun wurde das Haus offiziell eingeweiht.

Der Neubau kostete 5 Millionen Euro und bietet 49 vollstationäre Heimplätze. Der Landkreis Günzburg hat sich an den Kosten mit einem Zuschuss von 500.000 Euro beteiligt. Von großen pflegerischen Herausforderungen für die Zukunft sprach Eberhard Gulde, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben: „Hinsichtlich der baulichen Rahmenbedingungen für eine menschenwürdige und bedarfsgerechte Pflege haben wir mit diesem Neubau in Ichenhausen die besten Voraussetzungen geschaffen“. Er hob ferner die gute Zusammenarbeit mit dem Landkreis Günzburg und der Stadt Ichenhausen hervor.

Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben betonte: „Es ist die 25. Altenpflegeeinrichtung der AWO in Schwaben, und es ist ein Juwel geworden.“



Das Seniorenheim soll so offen wie möglich geführt werden, mit Bewohnern und Mitarbeitern, die sich hier wohlfühlen. Vor allem in den vier Wohngruppen, die durch den Mittelbau verknüpft sind, stehen das Wohnen und Leben „so wie zu Hause“ im Vordergrund.

*Sie weihten das neue Seniorenheim ein: (von links) Architekt Leonhard Höss, Landrat Hubert Hafner, Vorstandsvorsitzender Eberhard Gulde, Kreisvorsitzender Peter Jendruscsik, Leiterin Claudia Berchtold, Präsidiumsvorsitzender Dr. Heinz Münzenrieder, Ortsvorsitzender Rudolf Thoma und Bürgermeister Hans Klement*





# AWO-Seniorenheime

## in Kempten

In enger Zusammenarbeit mit der BSG-Allgäu und der AWO Schwaben wurde nun nach fünfjähriger Bauzeit das neue AWO-Seniorenzentrum in Kempten feierlich eingeweiht.

Das 15 Millionen Euro teure Projekt, bezuschusst von der Stadt Kempten mit 851.000 Euro, umschließt 80 Pflegeplätze im Seniorenheim und 34 Wohneinheiten im Betreuten Wohnen.

In seiner Festrede hob Dr. Heinz Münzenrieder, Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben hervor, dass hier „ein Schmuckstück“ geschaffen wurde und auch OB Dr. Ulrich Netzer bestätigte, dass „etwas wirklich Schönes“ entstanden ist. Unter anderem freute sich Eberhard Gulde, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben, über die gelungene Verbindung von Pflegeheim und Betreutem Wohnen.



Das Haus berücksichtigt mit seiner sehr offenen Wohnform auch den besonderen Bedarf dementiell erkrankter Menschen. Altersgerechten Wohnraum zu schaffen, sei für die BSG eine der zentralen Aufgaben pflichtete Mario Dalla Torre, Vorstand BSG-Allgäu, bei und sieht eine „Bringschuld gegenüber unseren älteren Mitbürgern“.



*Bei der Enthüllung von „Rilkes Turm“ (von links) Künstler Karl Maurer aus Günzach, Präsidiumsvorsitzender der AWO Schwaben, Dr. Heinz Münzenrieder, Vorstand der BSG-Allgäu Mario Dalla Torre, Oberbürgermeister der Stadt Kempten, Dr. Ulrich Netzer und Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben, Eberhard Gulde. (Fotos: Manfred Köhler, Kempten)*



*Gut gelaunte Gäste im schön geschmückten Festzelt*

# Tag des Ehren

Zu ihrem 2. Tag des Ehrenamts lud die AWO Schwaben ein. Rund 200 sozial Engagierte kamen in das extra dafür am AWO-Seniorenheim Immenstadt aufgebaute Festzelt.

Der örtliche SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Paul Wengert – er ist auch stellv. Vorsitzender des Präsidiums des Bayerischen Roten Kreuzes und langjähriges AWO-Mitglied – und Immenstadts zweiter Bürgermeister Thomas Wurmbäck hießen die Gäste im schönen Allgäu herzlich willkommen.

14



Schon zu Beginn seiner Begrüßungsworte stellte der Vorsitzende des Präsidiums und Verwaltungsrats der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Bezirksverband Schwaben e.V., Dr. Heinz Münzenrieder, fest: „Ein herzliches Willkommen an die eigentlichen Chefs der schwäbischen AWO – die Vorsitzenden und Repräsentanten unserer 100 Ortsvereine. Ihr verkörpert die Arbeiterwohlfahrt. Weil es ohne sie und ohne Euch keine AWO gäbe. So einfach ist dies!“

Und der Ehrenvorsitzende der bayerischen AWO, Altlandrat Seban Dönhuber, fügte in seiner Festrede an: „Unser Verband weiß am besten, was ehrenamtliche Arbeit bedeutet. Eure Leistungen für Einsame, Schwache und Kranke,



*(von links): Brigitte Protschka, Präsidiumsmitglied, Dr. Paul Wengert, MdL, Eberhard Gulde, Vorstandsvorsitzender, Peter Feile, Präsidiumsmitglied und Christa Dönhuber*



*(von links): Dr. Heinz Münzenrieder überreichte Seban Dönhuber die Goldene Verdienstspange der AWO Schwaben*



Die Ehrungen übernahmen (von links) Alfons Schier, stv. Vorsitzender des Präsidiums, Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums, und Günter Vogt, stv. Vorsitzender des Präsidiums

# amts 2013

Ältere und Behinderte, sind unbezahlbar. Ihr seid unentbehrlich, um das Los derjenigen zu erleichtern, die im Schatten stehen“.

Für ihre unentgeltlichen bürgerschaftlichen Leistungen zeichnete das AWO-Schwaben-Präsidium 120 AWO-Freundinnen und -Freunde mit Urkunden aus.

Um Bürgerinnen und Bürger als Mitglieder zu gewinnen, wurden die anwesenden Gäste als „Botschafter für Mitgliedergewinnung“ mit einer kleinen Werbetüte in ihre Region entsandt.



Strahlend nahm Uwe Claus, OV Füssen-Schwangau, seine Urkunde entgegen



Kreisvorsitzender und Präsidiumsmitglied Paulus Gruber freute sich über seine Urkunde



Der „Westallgäuer Vierg'sang“ mit Heike Hauber, Leiterin des AWO-Seniorenheims Immenstadt (1. von links)



## AWO-Krippe Weißenhorn auf dem Reiterhof

Die beiden Gruppen der Kinderkrippe „Villa Milchzahn“ besuchten mit Erzieherinnen und Eltern den Reiterhof in Wallenhausen. Nach einem gemeinsamen Frühstück auf der Tribüne in der Reiterhalle wurde der erste Kontakt mit Putzen und Striegeln zu den Pferden hergestellt. Anschließend ging es in die Reithalle. Dort ritten die Kinder auf den Pferden, die von Simone Bachmann und ihren Helferinnen geführt wurden, dekorierten die Tiere mit bunten Tüchern und hatten viel Freude dabei.

(von links): Jessika Schladweiler, Harald Huber (KV-Donau-Ries), Spender Peter Patzak, Spenderin Frieda Reiter (Firma Zott), Armin Rieder (Raiffeisen-Voba Mertingen), Leiterin Maria Fischer-Niebler, Spender Gerhard Grüner (St.-Martins-Apotheke) und Heiner Kopriwa (Kreisvorsitzender)



„Hoch zu Ross“

## Neue Markise für das AWO-Seniorenheim Mertingen

Weil es auf der Terrasse des Seniorenheims bei hohen Temperaturen unerträglich heiß wurde, wünschten sich die Bewohner eine Markise. Diese konnte nun angeschafft werden, weil es geglückt war, die Kosten in Höhe von 5.000 Euro durch Spenden von 2.750 Euro teilweise zu decken.

16



## Blument Teppich aus dem AWO-Seniorenheim Neu-Ulm

Seit acht Jahren gestalten Heimbewohnerinnen mit Unterstützung von Ergotherapeutin Christine Traub, der Gemeindereferentin und Heimförsprecherin Jutta Niebling wunderschöne Blumenteppeiche für Fronleichnam, die anschließend im Foyer des Seniorenheims ausgestellt werden. Die Blumenspenden kommen dankenswerterweise aus Gärtnereien der Region. Die Bewohnerinnen arbeiten mit großer Begeisterung mit den Naturmaterialien und das gemeinsame Schaffen sorgt für fröhliche Stimmung.

Künstlerisches Gestalten (Foto: NUZ)



Spaß im Heu

## Ferienfreizeit des AWO-Kinderhorts Augsburg-Haunstetten

Mit ihren Erzieherinnen führen die Hortkinder zum Zelt auf den Lernbauernhof in Obing am Chiemsee. Hier konnten die Kinder drei Tage den Bauernhofalltag aktiv mitgestalten und erleben: Kühe füttern, Stallgasse sauber halten, Kälbchen streicheln und Hühnereier einsammeln. Außerdem erhielten alle Kinder das Walddiplom und dürfen sich fortan als „Waldschützer“ bezeichnen.



*Hortkinder im Museum*

## Ausflug nach Eichstätt

Die Hortkinder des AWO-Kinderhauses Donauwörth unternahmen eine dreitägige Fahrt nach Eichstätt, um dort die Geschichte und Sehenswürdigkeiten der Stadt kennenzulernen. Unter anderem hatten die Kinder die Möglichkeit, in einer Fossilien-Fälscher-Werkstatt mit Hilfe von Gips und Farbe eigene Fossilien zu fälschen und im Steinbruch mit Hammer und Meißel nach echten Fossilien zu suchen. Ein Besuch im Jura-Museum Eichstätt bildete den Abschluss der Fahrt.

## Ferien im AWO-Hort Füssen

Leider fielen die geplanten Ferienaktionen, wie Ausflüge, Spielplätze, Minigolfen und vieles mehr, wegen des schlechten Wetters buchstäblich ins Wasser. Aber die Hortkinder und Erzieher hatten einfach das Programm umgestellt und die Tage mit Musik, Kochen, Miniplaybackshow und Basteln verbracht. Den einzig schönen Nachmittag verbrachte die Hortgruppe beim Spielen und Toben auf der Blumenwiese.



*Picknick im Grünen*

## Freude im AWO-Hort Friedberg

Die Kinder und Mitarbeiter im AWO-Hort „Weltenentdecker“ freuten sich sehr über ein großes Holzpferd mit Sattel und Zaumzeug. Dieses Pferd konnte durch eine großzügige Spende des AWO-Ortsvereins Friedberg angeschafft werden.



*„Neuer Spielgefährte“ im Hort*



*Es wird gebastelt*

## Sommerfest im AWO-Haus der Familie Stadtbergen

Das „Haus der Familie“ feierte im Garten des AWO-Bezirksverbands Schwaben in Stadtbergen mit rund 70 Eltern, Kinder und Senioren ein gemeinsames Sommerfest. Die Kinder freuten sich über die Figuren des Luftballonkünstlers Bruno Lang, konnten sich am Basteltisch ihren eigenen Indianerkopfschmuck gestalten und waren wie die großen Gäste von der Aufführung des Augsburger Figurentheaters Kladderadatsch begeistert.



Mit dem Ehrenzeichen des Landkreises wurde Herta Hurler (Mitte) ausgezeichnet. Es gratulieren (von links) Dr. Simone Strohmayer, MdL, Bürgermeister Otto Völk, Vizelandrat Max Strehle und AWO-Landesvorsitzender Dr. Thomas Beyer, MdL (Foto: Hupka-Böttcher)



(von links) Manfred Fuchsluger, Hans-Jürgen Weigl (Dillinger Alt-OB), Ursula Poser, Prof. Dr. Georg Barfuß (stv. Kreisvorsitzender), Hildegard Kaltenegger, Alfons Schier (stv. Präsidiumsvorsitzender), Paulus Gruber; im Rollstuhl Hans Böhm (Ehrenmitglied)

## 60 Jahre AWO-Ortsverein Diedorf

Als der Ortsverein 1953 gegründet wurde, gab es in Diedorf große soziale Not. Vor allem die Heimatvertriebenen brauchten Unterstützung und Fürsorge. 60 Männer und Frauen hoben schließlich den AWO-Ortsverein aus der Taufe. Heute ist aus den bescheidenen Anfängen ein stabiler und sozial sehr engagierter Verein mit 112 Mitgliedern geworden, der unter Leitung von Herta Hurler das Leben der Marktgemeinde wesentlich mitprägt.

## Fusion der AWO-Ortsvereine Dillingen und Schretzheim

Nach intensiven Gesprächen der Vorstände wurde nun die Fusion der beiden Ortsvereine Dillingen und Schretzheim unter dem Namen Dillingen-Schretzheim beschlossen. Die Vorstandschaft des „neuen“ Ortsvereins setzt sich zusammen aus: Paulus Gruber (1.Vorsitzender), Manfred Fuchsluger und Hildegard Kaltenegger (Stellvertreter), Manfred Prox-Deyl (Kassierer), Ursula Poser (Schriftführerin), Kurt Kannamüller und Hans-Jürgen Weigl (Revisoren).



## Freiwilligendienste der AWO helfen älteren Mitbürgern

Mit Hilfe der Freiwilligendienste des AWO-Ortsvereins Lindenberg-Westallgäu konnten ältere und gebrechliche Mitbürgerinnen und Mitbürger den Umzug des Bezirksmusikfestes in Lindenberg bewundern und genießen. Dazu wurden zusammen mit der örtlichen Polizeidirektion Stühle und Sonnenschirme aufgestellt, um so schattige Plätze für die Senioren zu schaffen.

In den Freiwilligendiensten der AWO können sich Menschen aller Generationen engagieren, die nach einer sinnvollen Beschäftigung suchen oder um das Leben für die Allgemeinheit lebenswerter zu machen. Es werden immer Mitbürger gesucht, die bereit sind, Senioren zu begleiten oder für die Kinder des AWO-Horts Leseprojekte, Naturprojekte oder sportliche Aktivitäten durch zu führen.

Entstanden sind die Freiwilligen Dienste unter Leitung von Volker Schmidt, 1. Vorsitzender des OV Lindenberg-Westallgäu, der sich nach einer Fusion aus den Ortsvereinen Lindenberg und Scheidegg gebildet hat.



Lindenger Musikfestumzug



Die neue Vorstandschaft des AWO-Ortsvereins Lindenberg-Westallgäu

Rechtsanwalt Wolfgang Roßmerkel

Karolinenstraße 7

86150 Augsburg

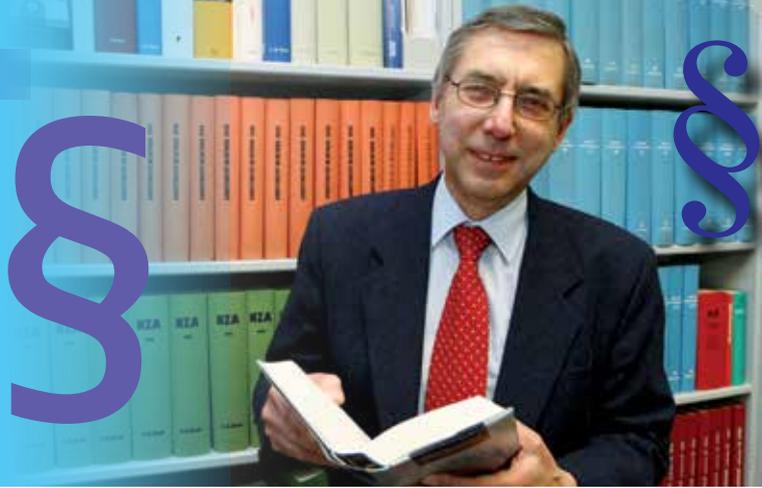
Telefon 0821 312981

Telefax 0821 312978

kanzlei@ra-rossmerkel.de

### Wichtig für Ihre Anfrage:

Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!



## Handy: brauche ich das und ist das nicht finanziell gefährlich?

Manche gerade unserer älteren Mitglieder sind der Auffassung, dass sie bisher auch ohne ein solches Gerät ausgekommen sind. Das trifft sicher in vielen Fällen zu. Was ist aber, wenn man für sich oder einen anderen fernab von einem Festnetztelefon Hilfe holen will? Dann wäre ein Handy sinnvoll.

Es bleiben aber Bedenken. Ist das Telefonieren mit einem Handy nicht furchtbar teuer? Man erinnert sich an die niedliche Fernsehwerbung, in der ein glücklich dreinschauendes Baby begeistert auf dem Handy des Vaters herumtippt und es schafft, eine stundenlange Verbindung zu japanischen Geschäftsleuten herzustellen. Das Gesicht des Vaters bei Erhalt der Rechnung war nicht mehr so glücklich.

Das Risiko kann man vermeiden, wenn man sich ein sogenanntes Prepaid-Handy zulegt. Das ist ein Handy, das man je nach Bedarf mit einem Gesprächsguthaben von z. B. 10 € auflädt. Telefoniert man mehr, wird die Verbindung getrennt, wenn das Guthaben verbraucht ist. Das ist zum Beispiel für Kinder ideal, die sich doch gerne einmal „verquatschen“.

### Telefonieren nur mit Guthaben

Nun gab es in der Vergangenheit Fälle, wo Anbieter in ihren Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) festgeschrieben hatten, dass Gespräche über das Guthaben hinausgeführt werden könnten und der Kunde dann (nachträglich) die entstehenden Kosten zu berappen hatte. Damit lief der Prepaid-Gedanke ins Leere. Eine Verbraucherzentrale hat gegen den Anbieter eines solchen Ta-

rifs vor dem Landgericht (LG) München geklagt und wollte erreichen, dass der Anbieter diese Praxis nicht fortsetzen darf. Das LG München hat mit seinem Urteil vom 17.1.2013 entschieden, dass AGB unzulässig seien, nach denen das Prepaid-Guthabenkonto ins Minus rutschen könne und der Kunde nachträglich dieses Minus ausgleichen müsse, obwohl er das durch die Wahl eines Prepaid-Tarifes gerade vermeiden wollte. Das LG war der Auffassung, dass dann, wenn sich jemand für einen Prepaid-Tarif entscheidet, er die volle Kostenkontrolle haben wolle und eben gerade vermeiden will, dass er nachträglich noch zur Kasse gebeten wird. Das Urteil war allerdings zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Artikels noch nicht rechtskräftig. Drücken wir dieser Rechtsauffassung deshalb die Daumen!

### Was ist mit Restguthaben?

Eine andere Sorge ist, dass das Geld weg ist, das man im Voraus bezahlt hat, wenn man nicht alles vertelefoniert hat oder vielleicht den Anbieter wechseln will. Früher (und die damalige Praxis bestimmt manchmal heute noch die Diskussion) waren viele Anbieter der Meinung, dass nach zum Beispiel 365 Tagen, das Guthaben verfällt, wenn man nicht innerhalb dieses Zeitraums eine neue Zahlung zur weiteren Aufladung der Prepaid-Karte machte. Das LG München hat bereits 2006 eine solche Klausel eines Mobilfunkanbieters für unwirksam erklärt. Der Mobilfunkanbieter hatte gegen dieses Urteil Rechtsmittel (Berufung) zum Oberlandesgericht (OLG) München eingelegt. Das OLG München hat mit seinem Urteil vom 22.6.2006 das Urteil des LG München bestätigt. Klauseln in AGB, die bestimmen, dass nach 365 Tagen ein Guthabenkonto verfällt, wenn nicht inzwischen eine weitere Aufladung getätigt worden war, sind unwirksam.

Auch die Praxis mancher Mobilfunkanbieter, solche Restguthaben entweder ganz verfallen zu lassen oder die Auszahlung an den Kunden nur gegen entsprechende (hohe) Gebühren vorzunehmen, ist von verschiedenen Gerichten bereits als unwirksam erklärt worden.

Das Landgericht Kiel hat entschieden, dass Mobilfunkanbieter das Restguthaben von Prepaid-Verträgen ohne Gebühr erstatten müssen und das Schleswig-Holsteinische Oberlandesgericht (OLG Schleswig) hat mit seinem Urteil vom 27.3.2012 dieses Urteil des Landgerichts bestätigt. Entgegenstehende Klauseln in Mobilfunkverträgen sind unwirksam.

Also: das alles sind keine Gründe, die gegen ein Handy sprechen. Wenn Sie im Internet ein preiswertes, passendes Handy finden, gibt es keinen Grund, das nicht zu bestellen. Sie wissen, dass Sie diese Bestellung innerhalb von zwei Wochen nach Erhalt der Ware widerrufen können. Das hatten wir ja bereits früher einmal besprochen. Prüfen Sie also, ob Sie mit den Tasten zurecht kommen, diese groß genug und für Sie einfach zu bedienen sind. Wenn das Handy nicht passt, können Sie es zurückschicken. Für „Wenigtelefonierer“ ist nach Ansicht vieler Verbraucherschützer und zum Beispiel auch der Stiftung Warentest ein Prepaid-Handy geradezu ideal.

Sie sehen, manches was man bei einem Handy als Risiko ansieht ist durchaus beherrschbar. Es ist kein Grund, sich so ein nützliches Gerät nicht zuzulegen. Man muss es ja auch nicht nur für Notfälle verwenden. Man kann sich damit nämlich auch prima kurzfristig für einen Besuch im Biergarten verabreden. In diesem Sinne: viele schöne Stunden im Spätsommer und Herbst!



Fred Rai mit „Spitzbub“ beim Straßenfest



Auch die Kleinen hatten ihren Spaß



## Straßenfest des AWO-Ortsvereins Kissing

Seit über 20 Jahren feiert der Ortsverein Kissing mit den Kissinger Bürgerinnen und Bürgern ein großes Straßenfest. So konnte Vorsitzender Günter Vogt auch diesmal wieder zahlreiche Gäste vor der Begegnungsstätte in der Blumenstraße begrüßen. Mit Hilfe vieler ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer entstanden Kuchenbuffets, Spieleangebote, eine Tombola und vieles mehr. Für Unterhaltung sorgte Westernstar Fred Rai mit seinem Pferd „Spitzbub“ und gab einige Westernhits zum Besten. Mit dem Erlös des Straßenfestes wird es auch bedürftigen Kindern möglich, an der AWO-Stadtranderholung oder beim Ferienprogramm teilzunehmen.



Überraschungsgast war Christian Ude, Oberbürgermeister der Stadt München, der zusammen mit Bernd Bante, Bundestagskandidat der SPD, und Dr. Simone Strohmayr, MdL, das Fest besuchte. Ude nahm sich Zeit für Gespräche mit den Bürgern und besichtigte abschließend die AWO-Begegnungsstätte.

(von links) Bernd Bante, Günter Vogt, Christian Ude, Traudl Thomas, Dr. Simone Strohmayr und 2. Bürgermeisterin von Kissing, Silvia Rinderhagen

### Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Schwaben  
 Herausgeber:  
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
 Edelsbergstraße 10, 80686 München  
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
 redaktion@bayern.awo.de  
 Landesvorsitzender: Dr. Thomas Beyer, MdL  
 Redaktion AWO in Bayern:  
 Wolfgang Schindele (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
 Redaktionsanschrift siehe oben  
 Redaktion AWO in Schwaben:  
 Eberhard Gulde (V.i.S.d.P.), Wolfgang  
 Mayr-Schwarzenbach, Gabriele Gruber  
 Redaktionsanschrift:  
 AWO Bezirksverband Schwaben e.V.  
 Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:  
 Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)  
 Redaktionsanschrift:  
 AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.  
 Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg  
 Layout und Grafik:  
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
 www.gmg.de, mail@gmg.de  
 Druck:  
 Gebr. Geiselberger GmbH  
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
 www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:  
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,  
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
 awo.anzeigen@gmg.de  
 Erscheinungsweise: 4 x jährlich  
 Bezugspreis:  
 Der Bezugspreis ist für Mitglieder im  
 Mitgliedsbeitrag enthalten.  
 ISSN 2191-1460  
 Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des  
 Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.  
 Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
 und Fotos wird keine Gewähr übernommen.  
 Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung  
 der jeweiligen Redaktion erfolgen.  
 Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

# 10 Jahre AWO Seniorenzentrum Christian-Dierig-Haus

Bewohner, Angehörige, viele Ehrenamtliche und Ehrengäste kamen zum Sommerfest, um das zehnjährige Jubiläum des Christian-Dierig-Hauses zu feiern. Das Haus ist in einer einmaligen Partnerschaft zwischen einem alteingesessenen Augsburger Unternehmen, der Firma Dierig, und der AWO Augsburg entstanden. Ungewöhnlich und zudem mutig für ein Textilunternehmen, wo doch Pflegeeinrichtungen per se nicht als imagefördernd öffentlich wahrgenommen werden. Das Haus mit seinem besonderen Konzept der Hausgemeinschaften hat sich in diesen zehn Jahren einen sehr guten Ruf erworben und war und ist immer sehr gut nachgefragt. „Diesen guten Ruf erwirbt man sich nicht durch schöne Konzepte, eine schöne Lage und ein neues Haus. Dies ist nach relativ kurzer Zeit verbraucht. Diesen Ruf erwirbt man sich durch die tagtägliche Arbeit mit den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen. Es ist ein Erfolg der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,“ so Werner Weishaupt, Sprecher der Geschäftsführung der AWO Augsburg. Christian Dierig, Vorstandsvorsitzender der Dierig Holding AG, brachte in seinem Grußwort ebenfalls den Dank gegenüber den Verantwortlichen der AWO Augsburg und gegenüber dem gesamten Team des Hauses zum Ausdruck und bemerkte: „Der Erfolg dieses Hauses ist beeindruckend und da freut man sich heute schon auf die 25-Jahr-Feier.“



*Viele Gäste, schönes Wetter und gute Stimmung beim Sommerfest*



*Christian Dierig, Sprecher des Vorstandes der Dierig Holding AG*



*Werner Weishaupt, Sprecher der Geschäftsführung der AWO Augsburg*

## Ulrike Bahr bei der infau-learn/statt GmbH



Auf ihrer Tour de Bahr besuchte Ulrike Bahr, die SPD-Kandidatin für den Bundestag in Augsburg, auch die infau-learn/statt GmbH, um sich über die verschiedenen Projekte zur Arbeitsförderung und Ausbildung kundig zu machen. Irena Kotyrba, Geschäftsführerin der infau, berichtete ihr über die großen Erfolge, Jugendliche und langjährig Arbeitslose zu beschäftigen und für den ersten Arbeitsmarkt wieder fit zu machen, sodass sie dort Fuß fassen können. Zugleich verdeutlicht sie die großen Schwierigkeiten von sozialen Betrieben wie der infau, Kontinuität und Stabilität für die eigene Arbeit zu sichern. Projekte der Agentur für Arbeit wurden zuletzt stark zurückgefahren, um dann festzustellen, dass man sie doch

wieder braucht und um sie anschließend neu auszuschreiben. Für die infau und ihre Mitarbeiter bedeutet dies eine ständige Unsicherheit mit der Gefahr, dass qualifizierte und erfahrene Mitarbeiter, die gerade für diese Arbeit dringend gebraucht werden, sich immer wieder andere Stellen suchen. Ulrike Bahr hat sich mit den jungen Menschen und den Anleitern angeregt unterhalten und ist beeindruckt von der Dimension und der Leistungsfähigkeit des Betriebs. Sie will sich dafür einsetzen, dass diese sozialen Einrichtungen und deren Mitarbeiter, die mit den Verhältnissen vor Ort sehr gut vertraut sind und einen guten Zugang zu den Jugendlichen haben, mehr Chancen und mehr Sicherheit bei der Projektplanung der Agentur für Arbeit erhalten.



## Das Runde muss in das Eckige!

Am 29. Juni 2013 wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Fußballabteilung des TSV Göggingen ein Fußballturnier mit acht Laienmannschaften organisiert. Auch die AWO-United, eine gemeinsame Fußballmannschaft der AWO-Gesellschaften AWOSANA und AWOVITA, nahm am Turnier teil. Das erste Spiel gegen die Mannschaft der evangelischen Jugend Göggingen wurde trotz zahlreicher großer Torchancen und Pfortenschüsse mit 0:1 verloren. Zwischen den Spielen hielten sich einige der AWO-United-Spieler warm, indem sie als Ersatzspieler bei der Mannschaft der Hessing-Stiftung mitspielten, da diese aufgrund Spielermangels sonst mit drei anstatt fünf Spielern hätte antreten müssen. Im Spiel gegen den späteren Turniersieger, den Schachclub 1908 Göggingen, wurde tapfer gestritten und stark verteidigt, leider aber mit 0:4 verloren. Beherzt und willensstark gingen die AWO-United-Spieler ins letzte Spiel, fest entschlossen, nicht ohne Punkt wieder heimzufahren. Durch gutes Kombinationsspiel konnte ein 2:2 gegen die Freiwillige Feuerwehr Göggingen erreicht werden. Im anschließenden Platzierungsspiel um Platz 5 und 6 wurde der 6. Platz gesichert.

## AWOSANA-Firmenlauf

Unter der tatkräftigen Organisation des Betriebsrats Fabian Meyer nahm die AWOSANA GmbH in diesem Jahr erstmals am Augsburger Firmenlauf teil. Die 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer legten die Distanz von 6 km walkend und laufend zurück. Dass der Spaßfaktor dabei keinesfalls zu kurz kam, zeigte sich unschwer an der bunten und phantasievollen Kostümierung zweier Mitarbeiterinnen des Bebo-Wager-Hauses. Diese sorgte auch bei der Presse für Aufsehen. Obwohl die Teilnahme unter dem Motto „Dabei sein ist alles“ stand, erreichte Andrew McLeod als schnellster Läufer der 6.000 Startenden das Ziel und holte damit den Sieg für die AWOSANA. Feiern konnte er diesen leider nicht mehr, da er sich unmittelbar im Anschluss auf den Weg zur Nachtbereitschaft in die Wohngruppe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge machen musste. Die Motivation für den Firmenlauf 2014 ist hoch und die AWOSANA erhofft sich zahlreiche Anmeldungen, natürlich auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der anderen Gesellschaften der AWO Augsburg.



22



## Kunst & Markt & Inklusion

### Kunsthandwerkermarkt in Kaufbeuren am 04. und 05. Mai 2013



Am 4. und 5. Mai 2013 nahm das BTZ (Beschäftigungs- und Trainingszentrum) des Lotte-Lemke-Zentrums in Kaufbeuren mit einem eigenen Stand am Kunsthandwerkermarkt der Wertachstadt teil. Vier Klienten halfen mit, die Veranstaltung und den Verkauf der Waren zu einem Erfolg zu machen. Pünktlich um 07.30 Uhr erschienen alle Teilnehmer am BTZ-Eingang. Die Angst, dass der Stand bis 9 Uhr nicht fertig aufgebaut sein würde, war völlig unberechtigt. Der Bus fuhr rechtzeitig um 10 Uhr aus der Fußgängerzone und es konnte mit dem Aufbau der Waren begonnen werden. Die meisten Stände auf dem Kunsthandwerkermarkt waren weiß und vermittelten dadurch Ästhetik – der orange-grüne BTZ-Stand stach schon alleine wegen der vielen bunten Blumen deutlich hervor und signalisierte: Hier gibt es etwas ganz Besonderes zu kaufen. Die liebevoll gefertigten Unikate überzeugten viele Kunden durch kreative Ideen und gute Qualität. Viele Kinder waren zudem von den Papierkronen und den lustigen Tier- und Fantasiefiguren begeistert. Der Wettergott meinte es auch gut mit den Marktständlern und bescherte ein rundherum schönes Marktweekende. Der Einsatz der Klienten war vorbildlich.

Die am Samstagabend verpackten und über Nacht bewachten Waren sollten am Sonntag um 9.30 Uhr von Frau Prochaska, der Leiterin des BTZ, wieder ausgepackt werden. Sie staunte nicht schlecht, als sie bei ihrer Ankunft am Sonntagmorgen einen bereits aufgebauten Stand mit ordentlich ausgestellten Waren fand. Aus dem Stand lachte sie fröhlich ein Klient mit den Worten an: „Ich bin schon seit halb acht hier. Hab alle Standnachbarn aktiviert. Die haben mir geholfen, alles herzurichten. Schön, gell?“ So viel Inklusion musste natürlich gelobt werden.



# LANDES- SAMMLUNG

21.10.2013 bis 27.10.2013



KATHARINA 6



**HAND IN HAND  
MIT KINDERN**

Die Arbeiterwohlfahrt setzt sich ein für ein SOZIALES BAYERN. Wir helfen vielen tausend Kindern, Familien und Senioren. Wir treten ein für eine gerechte, solidarische und offene Gesellschaft. Unterstützen Sie uns mit einer Spende. Gemeinsam schaffen wir Menschlichkeit.  
Mehr Informationen finden Sie unter: [www.bayern.awo.de](http://www.bayern.awo.de)

**GEMEINSAM FÜR EIN SOZIALES BAYERN**



in Bayern.

Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
www.bayern.awo.de  
ISSN 2191-1460

Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.



# DIE GEISELBERGERS.

DRUCKEREI  
VEREDELUNG  
MAILING

Martin-Moser-Str. 23  
84503 Altötting  
Tel. +49 (0)8671 5065-0  
www.geiselberger.de  
www.gmg.de

